

Fälle bereits von anderen Oedipodiden. Das bekannteste Beispiel dafür ist *Celes variabilis*, dessen violettrote Flügelfärbung durch das Zusammenwirken eines roten und eines blaßblauen Pigmentes entsteht; wenn nun das rote fehlt, so haben wir die bereits von Charpentier 1825 beschriebene Varietät mit blaßblauen Hinterflügeln (*subcoeruleipennis*) vor uns. Brunner sagt darüber im Prodrömus (1882, pag. 160): „Die Varietät mit blaßbläulichen Unterflügeln scheint eine Art Weißling (Albinos) zu sein, indem einfach das Rot im Pigment fehlt, so daß nur das lichte Blau übrig bleibt, welches bei der normalen Färbung mit dem Rot vereint die Rosafarbe erzeugt.“ Ein dem hier von *Psophus* beschriebenen Fall vollkommen analoger wird für *Oedipoda miniata* von Brunner angeführt. Es heißt dort (l. c., pag. 163): „Bei *Oed. miniata* Pall. besteht das Pigment aus Rot und Gelb, und wenn hier das Rot ausbleibt, so muß eine lichtgelbe Varietät entstehen, wie ich dieselbe auch aus Brussa, Smyrna und Syrien besitze.“ Dagegen enthält das Pigment der Hinterflügel von *Calliptamus italicus* kein Gelb; die gelbflügelige Varietät dieser Spezies, die Fieber 1853 aus Dresden anführt und die allerdings seither nicht wieder gefunden worden ist, bedarf also einer anderen Erklärung als die übrigen angeführten Fälle.

Eine monströse Kopfbildung bei *Echinomyia fera* L. (Dipt.).

Von EDUARD MICHL.

(Mit 2 Figuren.)

Im Anschluß an die im Heft 10, Jahrg. 1909 dieser Mitteilungen enthaltene Aufzählung der seltener vorkommenden Dipteren, die auf der Exkursion des Vereines am 23. Mai 1909 auf dem Bisamberg gesammelt wurden, sei nachfolgend die Beschreibung einer monströsen Kopfbildung von einem Weibchen der *Echinomyia fera* L. gegeben, die auf der erwähnten Exkursion unter anderen erbeutet wurde.

Bei normal ausgebildeten Exemplaren der eben genannten Spezies wird das unter den Fühlern quer eingesenkte und am Mundrand wieder aufgeworfene Untergesicht von zwei schmalen

gelbbraunen Leisten begrenzt, welche von der Fühleransatzstelle ihren Ursprung nehmen und dann links und rechts das Untergesicht in seinem Verlaufe bis zum Mundrand begleiten, um endlich mit der konkaven Seite eines Bogens am unteren Abschluß der Backen teilzunehmen (siehe Fig. 1).

Diese beiden Leisten finden sich auch bei dem vorliegenden Stück. Außerdem laufen aber zwischen diesen Grenzleisten und dem Vorderrande der Augen noch zwei andere, so daß hier das Untergesicht von zwei Leistenpaaren begrenzt wird. Dieses zweite wulstartig aussehende Leistenpaar ist um vieles breiter und erscheint braunschwarz gefärbt. Die normalen helleren Leisten werden ferner von den dunklen nicht in ihrem ganzen Verlaufe begleitet, da die letzteren nur wenig über die Mitte des Untergesichtes hinausreichen. Über den Fühlern und dem unteren Ende der rotbraunen Stirnstrieme befindet sich eine schwarz gefärbte dicke Wucherung, welche das Untergesicht mit den Fühlern wie der Hut eines Pilzes mächtig überragt. In dieser Wucherung geht das vorhin beschriebene abnormale Leistenpaar, allmählich breiter werdend, auf.

Im frischen Zustande fühlte sich diese Kallosität schwammig an und bestand nach dem Ergebnis der mikroskopischen Untersuchung zum größten Teil aus Fettgewebe, welches nach außen durch eine chitinöse Hülle abgeschlossen war. Die Hülle selbst war mit kleinen Dörnchen wimperartig besetzt (siehe Fig. 2).

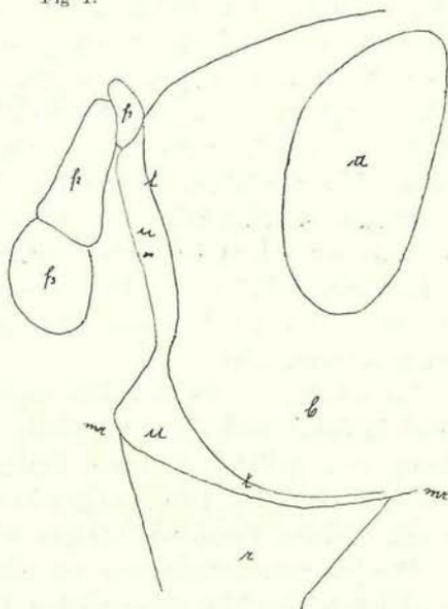
Das interessante Dipter ist etwas lichter gefärbt als die vom gleichen Fundort stammenden *Echinomyia* derselben Art. Diese Eigentümlichkeit tritt namentlich an den Schenkeln hervor, die sonst bei fast allen Exemplaren an der Wurzelhälfte mehr oder weniger geschwärzt sind. Mit Ausnahme der schwarzen Hüften sind bei dem Stück alle Beine durchaus braungelb. Freilich fällt der letztere Umstand gerade bei der bekanntlich sehr weitgehenden Variabilität der *Echinomyia fera* L. bezüglich der Beinfärbung kaum ins Gewicht. Die sonstige Beschaffenheit des Insektes weist keine absonderlichen Merkmale auf.

Fragt man nach der Ursache einer solchen abnormen Bildung, so liegt im vorliegenden Falle der Grund schon wegen der streng bilateral-symmetrischen Anordnung gewiß nur in einer ursprünglichen monströsen Lagerung der Gewebe in der Puppe. Es sei übri-

gens bemerkt, daß derartige Mißbildungen, wenngleich nicht so auffälliger Art, speziell bei Dipteren, nicht allzu selten vorzukommen scheinen, wenn sie auch in den meisten Fällen auf regenerative Prozesse zurückzuführen sind, die unter Umständen monströs ausarten können. So hatte der Autor einmal einem eben geschossenen Specht (*Picus martius*) eine noch lebende Dipterenlarve aus dem Schnabel nehmen können, die auf der dorsalen Seite

Fig 1.

Fig. 1. Kopf einer normal ausgebildeten *Echinomyia fero* L. (Beborstung und andere Details sind der übersichtlichen Darstellung halber weggelassen.)
a Auge; *f*₁, *f*₂, *f*₃ erstes, zweites, drittes Fühlerglied; *b* Backe;
u u Untergesicht; *ll* normale Leiste; *mr mr* Mundrand; *r* Rüssel.
 Vergr. 1 : 13·5.



des Leibes eine frische Wunde aufwies. Die Larve wurde in ein Glasgefäß gebracht, in welchem sich Teile von einem Hummelnest befanden. Die Larve verpuppte sich rasch und wider Erwarten kroch nach einiger Zeit eine *Volucella* an den Wänden des Behälters herum. Die Wundränder hatten sich bei der Imago zu einer länglichen Grube auf der linken Seite des zweiten Abdominalsegmentes vernarbt. Das zweite Abdominalsegment hatte sich auf der linken Seite etwas verengt und das dritte etwas erweitert, so daß die Aufeinanderfolge der Abdominalsegmente und damit das ganze Abdomen etwas verzerrt erschien.

Es sei bei dieser Gelegenheit auch auf die sogenannte Büschel- oder Hörnerkrankheit der Honigbiene hingewiesen, welche darin

besteht, daß die honigsammelnde Biene keulenförmige Aufsätze vorn am Kopfe trägt, die man anfangs für förmliche Auswüchse, später sogar für Pilzwucherungen hielt, bis es sich herausstellte,

Fig. 2.

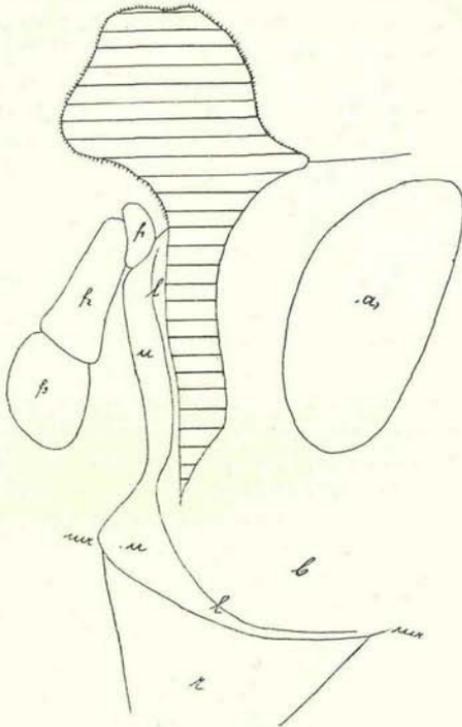


Fig. 2. Kopf der *Echinomyia fera* L. mit der Mißbildung. (Die schraffierte Fläche stellt die Mißbildung vor.) a Auge; f_1 , f_2 , f_3 erstes, zweites, drittes Fühlerglied; b Backe; u u Untergesicht; l l normale Leiste; mr mr Mundrand; r Rüssel. Vergr. 1 : 13·5.

daß die genannten Gebilde nichts anderes seien als Pollenmassen von Orchideen, welche, da sie mit einem klebrigen Scheibchen in Verbindung stehen, der Biene beim Honigsammeln so lange am Kopfe anhaften, bis sie vertrocknen und von selbst wieder abfallen.

VORTRÄGE.

Über Mimikry und Schutzfärbung.

Vortrag, gehalten von Prof. Dr. F. WERNER am 26. Oktober 1909.

Der Vortragende geht zunächst von der Schutzfärbung aus und hält eine direkte schützende Anpassung für möglich. Sie kommt durch physiologische Wirkungen zustande,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Michl Eduard

Artikel/Article: [Eine monströse Kopfbildung bei Echinomyia fera L. \(Dipt.\). 58-61](#)